

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 17

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerin und weibliche Erziehung

Jahresversammlung des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Unsere diesjährige Generalversammlung vom 8. August fand im Kasino in Schwyz statt. Sie lag im Rahmen der Erziehertagung der „Sektion für Erziehung und Unterricht“ des S. K. V. V. und bildete den Auftakt zur grossangelegten, vielversprechenden Veranstaltung. — Ein sonnenheller Morgen hatte uns nach Schwyz gerufen. Aus allen Gauen kamen Lehrerinnen hergeeilt; sogar die Kantone Wallis und Tessin waren vertreten. Ein festlich Leuchten lag auf den Zügen all derer, die sich zur Tagung eingefunden. Wir wurden von Frl. Margrit Müller, unserer neu des Amtes waltenden Präsidentin, herzlich willkommen geheissen. Eine Sitzung des erweiterten Vorstandes ging der Generalversammlung voraus. Mit einer Bitte an die liebe Mutter vom guten Rate und einem Gruss an den sel. Bruder Klaus begannen die Verhandlungen. Frohe Zuversicht ging aus vom Wesen unserer Präsidentin; Ruhe und Bestimmtheit lagen in der Art, wie sie die Geschäfte leitete, und ich beglückwünschte die katholischen Lehrerinnen im Stillen, dass sie anlässlich der letztjährigen Tagung Frl. M. Müller, die durchaus Eignung besitzt, einer grossen, ersten Aufgabe vorzustehen, die Vereinsleitung übertragen haben. Wir wurden gleich nach Eröffnung der Versammlung damit bekannt gemacht, dass für die letztes Jahr aus dem Amte getretene, vielverehrte Fräulein Präsidentin eine Dankesurkunde ausgearbeitet worden sei, die wir uns besehen durften. Die Zugerinnen übernahmen es freudig, Frl. Keiser die Gabe zu übermitteln.

Die Sektionsberichte gaben prächtig Einblick in die rege Tätigkeit der Gruppen, aus denen der Verein sich zusammensetzt, in die Vielgestaltigkeit der seelischen und beruflichen Interessen, in das Bedürfnis nach Zusammenarbeit, in die Gewissenhaftigkeit der Berufsauffassung; sie boten ein liebes, buntes Bild des ernst und froh pulsierenden Lebens der Gesamtheit aller Sektionen.

Der Jahresbericht sprach in grossen Zügen über die Tätigkeit des Zentralvereins. Er gab Aufschluss über Ein- und Austritte und nannte die Namen der verstorbenen Vereinsmitglieder. Wir hörten, dass die Redaktions-Angelegenheit, die zwar mit Umsicht und Ernst bereits an die Hand genommen worden, noch nicht erledigt sei. Herrn Dr. Dommann, der freundlicherweise schon seit einiger Zeit in die Lücke getreten, wird seine Zuvorkommenheit sehr verdankt. — Die Frage, ob unserm Verein ein geistlicher Beirat gegeben werden sollte, konnte bis anhin wegen Erkrankung des hochw. gnädigen Herrn nicht zum Abschlusse gelangen. — Ein Wort der Anerkennung erntete die wohlthuende Hilfskasse. — Wir vernahmen von prächtigen Erfolgen, die den Turnkursen beschieden gewesen. — Anerkennend erwähnt wurde die Tätigkeit der Jugendschriftenkommission. — Ein Wort galt der Entwicklung des heilpädagogischen Instituts, dem wir auch dieses Jahr Aufmerksamkeit geschenkt. Zuletzt wurden wir durch den Jahresbericht noch damit vertraut gemacht, dass unser Verein Fühlung genommen mit dem Weltverbände der katholischen Pädagogen.

Der Statutenentwurf, der in ersten Beratungen schon hinlänglich revidiert worden ist, wurde den Versammelten vorgelesen und fand die Genehmigung.

Frl. M. Federer verlas die Jahresrechnung und erntete für die tadellose Führung der Kassageschäfte lebhaften Dank.

Da das Vermögen gar vieler unserer Sektionen so klein ist, dass selbe in ihrem Schaffen stetsfort eingeengt zu sein pflegen, entschloss man sich dazu, für dieses Jahr die Abgaben der Sektionskassen an die Zentralkasse etwas zu beschneiden.

Mit diesem Beschlusse war die Tagung aufgehoben, und es folgten anschliessend die Generalversammlung unserer Krankenkasse und eine Sitzung der Missionsarbeitsgemeinschaft.

Eine schöne Anzahl der Lehrerinnen fand sich hernach zum gemeinsamen Nachtessen ein, und wem die Möglichkeit gegeben war, der

entschloss sich freudig, auch an den nachfolgenden Veranstaltungen der Erzieheritagung teilzunehmen.
Lina Kolb.

Volksschule

Das Schulbuch *

Was unsern Schulbuchillustrationen weiter mangelt, ist die *F a r b e*. Wohl ist, angeregt durch das Kinderbuch, für viele Fibeln in den letzten zwei Jahrzehnten die *f a r b i g e* Illustration zum Durchbruch gelangt. Aber damit hört's in vielen Kantonen auf, jedenfalls dann im 3. Schulbuch. Eine lobenswerte Ausnahme machen die st. gall., solothurn. und luzernischen Lehrmittel. Erstere sind in ihren Heftchen: «In die weite Welt» und «Daheim» von Kunstmaler Herzig, Rheineck, und Fr. Hedw. Scherrer fast so farbenreich illustriert wie die Fibel, für die der Künstler Stärkle berufen wurde. Das 2. solothurnische Schulbuch: «Goldrege», das auch im Thurgau im Gebrauche steht, bringt ebenfalls farbige Bilder. Die einstigen Farben des st. gallischen 3. Schulbuches mussten aus Spargründen verschwinden, Thurgau hat für sein «Sunneland» noch einige duftige Blumenbildchen von Kreidolf und andere farbige Illustrationen von Schär aufgenommen. Die luzernischen Bücher, für 3. und 4. Klasse, haben von den Künstlern Zünd und Elmiger einen hübschen Farbenschmuck erhalten. In andern 3. Schulbüchern sucht man umsonst nach farbigen Bildchen, als ob die Freude an Farben mit dem Ende des ersten oder zweiten Schuljahres nun zu Ende wäre. Im st. gallischen 4. Klassbuche hatten wir s. Z. noch einen farbigen Abdruck des Klosterbaues unter Abt Gozbert, er ist seither durch einen Schwarzdruck ersetzt worden. Wie wäre ein Farbendruck einer Initialle aus

den von den st. gallischen Mönchen bekannterweise so kunstreich geschriebenen Büchern hier gut angebracht? Die Freude der Schüler an der Farbe bleibt aber bis in die obern Schuljahre und weiter, wie die Vorliebe zum farbigen Ball oder Reif, das Spiel des Mädchens mit farbigen Stoffresten und Puppenkleidchen. Ueberall wird das Farbige dem Schwarzen vorgezogen. Diese bezeichnende Freude des Kindes an satten, ungebrochenen Farben ist der naturgemässe Ausdruck seines schlichten Wesens. Aber auch das gewöhnliche Volk bevorzugt die Farben bei seiner Tracht, in farbigen Glasescheiben bei den Kirchen und den Privathäusern älterer und jüngerer Zeit, seinen sonnengebräunten Häusern mit blutrot leuchtenden Geranien und Nelken vor den Fenstern und goldgelb leuchtenden Tulpen und Sonnenblumen im Garten. Wie zeigt sich heute wieder mehr Freude an Farben für die Häuser in Stadt und Land, die eine Zeit lang alle grau oder weiss sein mussten. Wie leuchten auch die Farben unserer Plakate von den Wänden herunter! Man will mit kräftigen Farben selbst auf die Gesinnung der Bürger einwirken und sie für Abstimmungen beeinflussen.

Gar manches an Farbe und Schönheit kam in den letzten Jahren auch in die Schule hinein. Der Wandschmuck unserer Schulzimmer und Gänge ist ein besserer geworden. Casparifriese zieren die Kindergärten und Unterklassenzimmer. Andächtig stimmende Fugelbilder und schöne Steindrucke: Droben stehet die Kapelle, Morgenrot . . .

* Siehe Nr. 16.